

Fundkomplex umfaßt außerdem Leichenbrand und einen langen eisernen Haftarmgürtelhaken (Abb. 21,5), wie er in der Stufe Jastorf c aufkommt und für den Ripdorfer Zeithorizont typisch ist. Es ist nicht mehr auszumachen, zu welcher der Urnen der Gürtelhaken als Beigabe gehörte. Auch ist der Leichenbrand der einzelnen Bestattungen nicht mehr zu trennen und bestimmten Urnen zuzuordnen. Herr Gerhardt hat den Fundkomplex dankenswerterweise dem Heimatmuseum Uelzen übergeben. H. Schirning

### **Ein kleiner jungbronzezeitlicher Urnenfriedhof bei Cluvenhagen, Kr. Verden**

Etwa 70 m östlich des Hauses Cluvenhagen Nr. 27 (Joh. Klenke) entdeckte K. Machunsky (Rotenburg, Bremerstraße) im Jahre 1965 eine Urne in der Wand einer Sandgrube. Bei gelegentlichen Beobachtungen der Sandgrubewand wurden von ihm in Abständen von 2 bis 3 m eine zweite Urne und Reste einer dritten geborgen. Es liegen eine hohe Henkel-Urne mit scharfem Umbruch und zwei weitmündige Urnen mit je einem Henkel vor, ferner ein Deckelrest. Diese etwas eigenwilligen jungbronzezeitlichen Formen sind im Allermündungsgebiet nicht eben häufig. – Eine vierte Urne ging schon 1963 verloren. – Die Sandgrube ist inzwischen planiert. Der Urnenfriedhof scheint nur relativ klein gewesen zu sein. Die Fundstelle hat die Koordinaten: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 3020, Thedinghausen, R: 35 08 850; H: 58 73 440–450. Die Fundstücke sind unter Nr. V 750 – V 752 im Museum Verden inventarisiert, nachdem K. Machunsky den größten Teil restauriert hatte.

D. Schünemann

### **Ein kaiserzeitlicher Hausrest und ein römischer Solidus des Kaisers Constantinus III. aus Daverden, Kr. Verden**

Aus dem Gebiet südlich und südöstlich des Dorfkernes von Daverden ist urgeschichtliches Fundmaterial verschiedener Zeiten bekannt. Am flachen Hang über den Allerwiesen herrschen kaiserzeitliche Siedlungsscherben vor, während auf der kiefernbestandenen höchsten Kuppe auch Urnengräber vorkommen, die teilweise bis in die Jastorfzeit zurückreichen (Nienburger Typ).

a) Hausrest. 1968 stellte der Postbeamte H. Luttermann in der Baugrube seines Bruders W. Luttermann im „Suhrfeld“ drei urgeschichtliche Hauspfosten mit je 2 m Abstand fest (Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 3021, Verden; R: 35 12 035; H: 58 71 410). In 60 cm Tiefe lagen als Fundamentierung der Pfosten faustgroße Feldsteine bzw. gespaltene Granitplatten. Die Pfostenreihe verlief von West nach Ost; die Längsrichtung dieses ebenerdigen Hauses läßt sich daraus